

Entwicklungsgefährdung durch nicht erkannte Hochbegabung

München, 28.06.2017

Dr. Dietrich Arnold

Ein Fallbeispiel zum Einstieg

Konstantin ist neun Jahre alt und besucht die dritte Klasse. Seit der Einschulung bemängeln die Lehrkräfte sein Verhalten, weil er sich „häufig nicht an Regeln halten kann beziehungsweise endlos über diese diskutieren will“.

Er rufe immer wieder Beiträge hinein, ohne aufgerufen zu sein. Zudem wirke er teilweise auch sehr ablenkbar und schaue aus dem Fenster, wenn eine Aufgabe erklärt werde. Zuweilen kippele er mit dem Stuhl oder hantiere mit seinen Stiften.

Die Schule vermuten eine Aufmerksamkeitsproblematik und droht mit disziplinarischen Maßnahmen, falls die Eltern nicht kurzfristig eine entsprechende Diagnostik ihres Sohnes durchführen lassen.

Eingangsreflexion



Eingangsreflexion: Worin besteht ein Zusammenhang zwischen Nicht-Erkennen und Entwicklungsgefährdung?

Was verändert sich durch das Erkennen?

Welches Risiko besteht im Nicht-Erkennen?

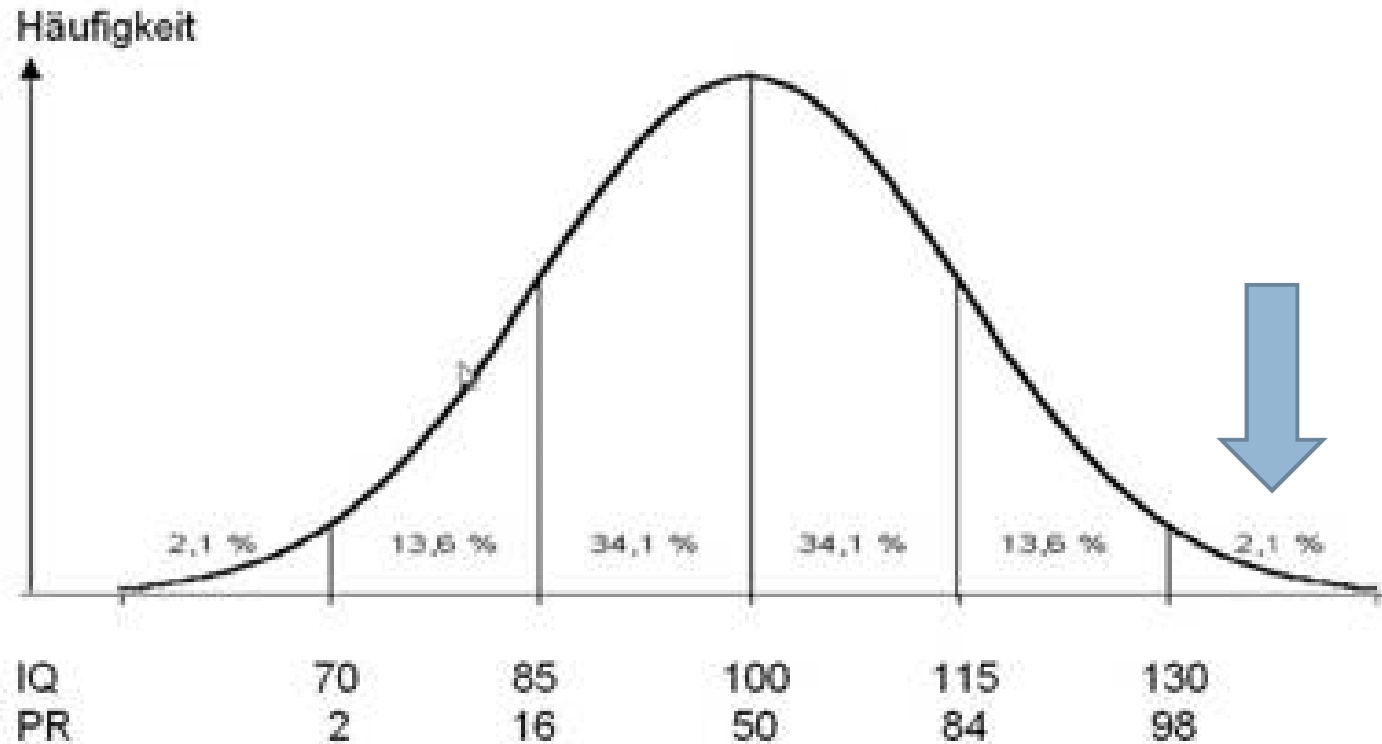
Für welche hochbegabten Kinder ist es besonders wichtig, dass wir sie erkennen?

Entwicklungsgefährdung

Entwicklungsgefährdung: Vorhandensein von Risikofaktoren und / oder Fehlen von Schutzfaktoren

- **Kompetenzrückstände beim Kind** (z.B. motorisch oder sozial-emotional) oder ungünstige Temperamentmerkmale
- **Ungünstige Umweltbedingungen** (beispielsweise Armut oder Krankheit der Eltern oder aber eine eingeschränkte Erziehungskompetenz)
- **Geringe Passung** zwischen den Bedürfnissen und Kompetenzen des Kindes und den Angeboten seiner Umgebung

Hochbegabung: Eine Definition



Normalverteilungskurve der Intelligenz

Dr. Dietrich Arnold (2017)

Hochbegabung: Wer wird erkannt?

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein hochbegabtes Kind als solches erkannt wird, hängt aktuell noch stark vom sozio-ökonomischen Status seiner Familie ab

Beratungsstelle *Mainkind* (Frankfurt; Hochbegabung ist ein Beratungsschwerpunkt): Bei zwei Drittel der Familien hat mindestens ein Elternteil Abitur

Zudem ist die Wahrscheinlichkeit bei hochbegabten Jungen größer, da diese häufiger in entsprechenden Beratungsstellen vorgestellt werden (Preckel & Eckelmann, 2008)

ABER: Hochbegabte Mädchen (als Gruppe) haben nicht mehr Probleme als hochbegabte Jungen

Dr. Dietrich Arnold (2017)

Hochbegabung: Was verändert sich durch deren Erkennung?

Die Folgen einer Diagnose hängen stark vom familiären und schulischen Umfeld des Kindes ab.

Im besten Falle wird das Kind nachfolgend individuell passend gefördert.

Im ungünstigeren Fall wird beispielsweise vom Kind erwartet, permanent Höchstleistungen zu erzielen

oder die Hochbegabung wird als Erklärung für ungünstige Verhaltensweisen herangezogen, die per se nichts mit dieser zu tun haben.

Hochbegabung: Wer wird nicht erkannt?



Kinder aus bildungsfernen Familien

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund

Kinder, die ihr Potenzial nicht zeigen können

Kinder, deren Potenzial durch andere Problematiken „überlagert“ ist

Hochbegabung: Wer wird nicht erkannt?



Kinder aus bildungsfernen Familien:

Problem kann hier nicht nur fehlende Förderung, sondern auch die fehlende Passung sein, was dazu führen kann, dass der Wissensdurst der Kinder ausgebremst wird („wieso fragst Du denn ständig?“). Zudem finden diese Familien eher selten den Weg in spezialisierte Beratungsstellen (dazu später noch mehr)

Hochbegabung: Wer wird nicht erkannt?

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund:

Statistisch ist damit zu rechnen, dass es an deutschen Schulen ca. 50.000 hochbegabter Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gibt (vgl. Tan, 2005); die Identifikationsquote dürfte geringer sein als bei Kindern ohne Migrationshintergrund (Dubovaya, 2008).

Folge: Die Kinder können sich „doppelt fremd fühlen“

Hochbegabung: Wer wird nicht erkannt?



Kinder, die ihr Potenzial nicht zeigen können
(*Underachiever*):

Underachiever zählen zu den echten Problemgruppen innerhalb der Hochbegabten.

Deutliche Diskrepanz zwischen Potenzial und schulischen Leistungen, teilweise über Jahre andauernd.

Hochbegabung: Wer wird nicht erkannt?

Kinder, deren Potenzial durch andere Problematiken „überlagert“ ist

Hochbegabte Kinder zeigen zuweilen Verhaltensweisen, die als Symptome psychischer Störungen fehlgedeutet werden (beispielsweise Unruhe aufgrund von Unterforderung als Hinweise auf eine hyperaktive Störung)

Problem ist, dass die Kinder auf der einen Seite nicht hilfreiche Interventionen erhalten und auf der anderen Seite wirksame Unterstützung (u.a. passende Förderung) unterbleibt (Webb, 2015).

Hochbegabung: Wer wird nicht erkannt?

ADHS oder Hochbegabung? (nach Webb, 2015, S. 95)

Verhalten, das häufig auf ADHS zurückzuführen ist	Verhalten, das häufiger in Verbindung mit einer Hochbegabung steht
<i>Generell</i> eher geringes Durchhaltevermögen, bei Aufgaben vor allem bei fehlenden Konsequenzen	Geringes Durchhaltevermögen bei Aufgaben, die wenig Anforderungsgehalt haben
Fast durchweg Schwierigkeiten, seine Aufmerksamkeit über längere Zeit auf eine Aufgabe zu fokussieren.	Schweift bei bestimmten Aufgaben oder in bestimmten Situationen schnell ab.
In vielen Situationen Schwierigkeiten, sich an Regeln zu halten	Hinterfragt Regeln dann oder widersetzt sich Vorgaben, wenn diese ihm unbegründet oder unlogisch erscheinen

Hochbegabung: Welche Probleme können durch das Nicht-Erkennen entstehen bzw. verstärkt werden?



Das Potenzial der Kinder entfaltet sich nicht

Nicht-Passung kann stark ausgeprägt sein und zu massiver Unterforderung führen, die von vielen hochbegabten Kindern als starker Stress erlebt wird.

Eine Form der Stressbewältigung kann eine Verzerrung der eigenen Fähigkeitsselbstkonzeptes sein, um innere Spannungen zu reduzieren

Entwicklungsrisiken: Was hilft?

Generell: Umfassenderes und fundiertes Wissen zum Thema Hochbegabung

Wenn pädagogische Fachkräfte über entsprechendes Wissen verfügen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie hochbegabte Kinder in ihren Gruppen oder Klassen erkennen und auf diese eingehen können.

Diagnostik, die es ermöglicht, dass das Potenzial von Kindern sichtbar wird (beispielsweise durch kulturfaire Tests oder Testversionen wie beim AID 2.2)

Entwicklungsrisiken: Was hilft?



Strukturen, die ein differenziertes Eingehen auf *alle* Kinder ermöglichen

Das Erkennen von Potenzialen und Bedürfnissen *aller* Kinder erfordert neben dem entsprechenden Wissen auch ausreichende Ressourcen, ansonsten ist es häufig ein „Zufallsprodukt“ oder bezieht sich auf die Kinder, deren Fähigkeiten bereits relativ deutlich sichtbar sind.

Entwicklungsrisiken: Was hilft?

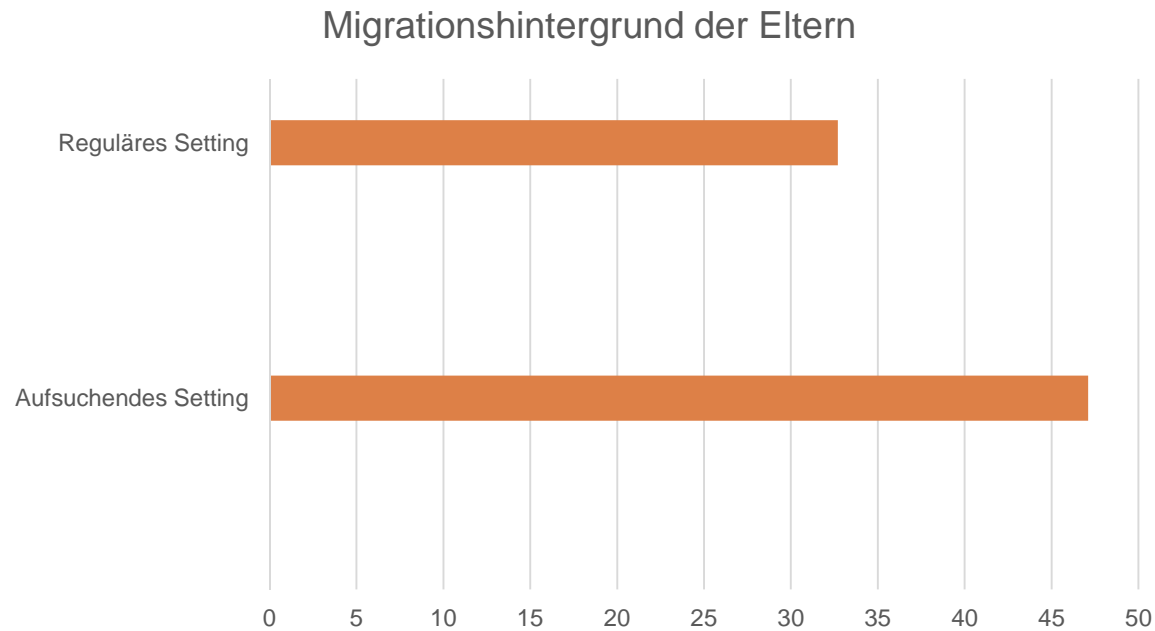


Ein Positiv-Beispiel: Aufsuchende Beratungsarbeit in Maintal (Schmitt & Büttner, 2016)

Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde ein aufsuchendes Beratungsangebot (zu Fragen aus dem Kontext „Lernauffälligkeiten“) erprobt, das bewusst an einen Standort mit eher heterogenen Bildungsschichten angebunden war.

Entwicklungsrisiken: Was hilft?

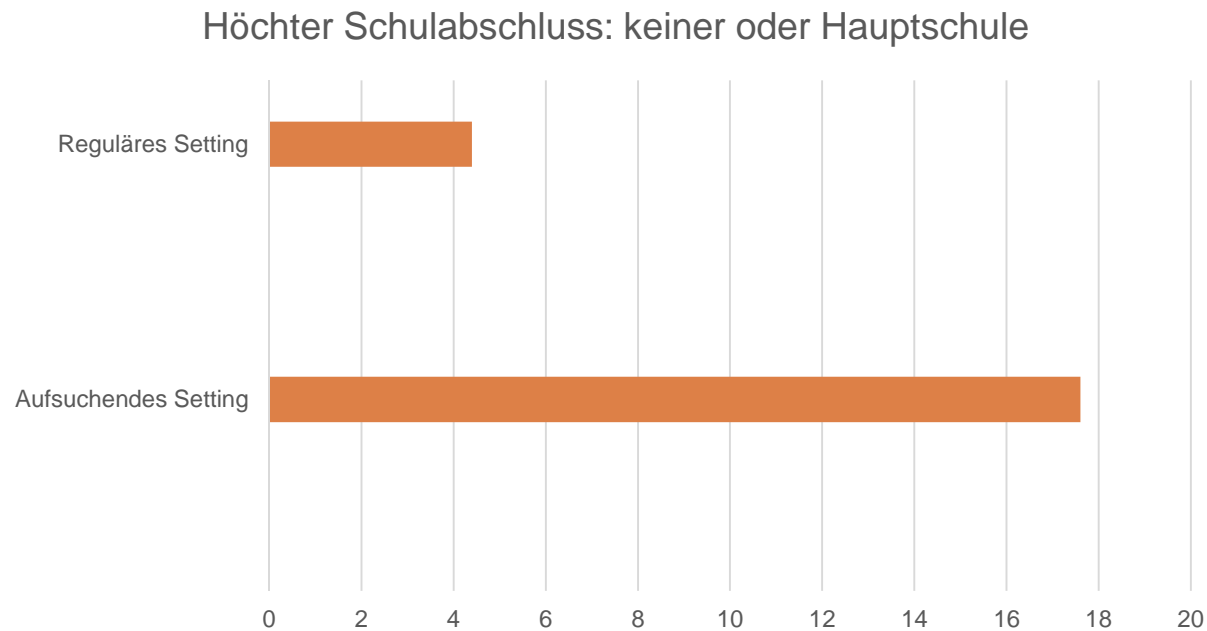
Aufsuchende Beratungsarbeit



Dietrich Arnold (2017)

Entwicklungsrisiken: Was hilft?

Aufsuchende Beratungsarbeit



Dietrich Arnold (2017)

Dankeschön



*Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!*